



„Abbildung von der Reformirten Franzosen-Kirchen in Erlangen, wie solche gegen Morgen (= Osten) anzusehen“. Radierung um 1780 von Johann Jacob Kleemann (1739 – 1790).

Hugenottenausstellung in Erlangen

Das Stadtmuseum Erlangen zeigt neben seiner ständigen Schausammlung bis zum 31. Oktober 1966 auch die Ausstellung

280 Jahre Hugenotten in Erlangen, 1686 – 1966

Hier wurde Material zusammengestellt, welches einen Überblick über die Bedeutung des hugenottischen Erbes in der Stadt Erlangen geben kann. In Erlangen wurde für die aus der Schweiz herbeigeholten franz. Hugenotten 1686 eine eigene Stadt errichtet, die heutige Neustadt Erlangen. Diese hat im 18. Jahrh. überwiegend französisches Gepräge gehabt.

In dem 40 Seiten starken Ausstellungskatalog mit 23 Abbildungen wird in der Einleitung eine Übersicht über die verschiedenen Arten von Erlanger Hugenotten bzw. Hugenottennachkommen aus anderen deutschen Hugenottengemeinden gegeben.

Die einzelnen 16 Abteilungen der Ausstellung behandeln folgende Gebiete.

Von der Heimat Frankreich zeigt eine Wandkarte allgemein die Auswanderungsgebiete der Hugenotten und verschiedene Teilkarten die Herkunftsorte, besonders der Erlanger Refugiés. Bilder von Calvin, Ludwig XIV und Reproduktionen der grundlegenden franz. Urkunden von 1598 und 1685 sind ausgestellt. Diesen stehen die verschiedenen Privilegien des Bayreuther Mark-

grafen Christian Ernst gegenüber, welche 1685 – 1710 den Hugenotten gewährt wurden. Hier wird auch die Familie der Freiherrn von Burette als besondere Wohltäter herausgestellt.

Die Französisch-Reformierte Gemeinde und ihre Kirche bildet eine weitere Abteilung mit verschiedenen Bildern, Predigten, Siegeln bis zu den ehemaligen Abendmahlsmarken, Ansichten von Orgel, Glocken usw.

Von 1686 – 1817 bestand auch eine eigene französisch-reformierte Schule. Bis 1822 wurde noch in französischer Sprache in Erlangen gepredigt. Auch über diese Tatsachen sind entsprechende Unterlagen ausgestellt.

Ein größerer Raum ist dem Baudenkmal der Hugenotten-Neustadt und ihren französischen Vorbildern mit Plänen, Straßen- und Häuseransichten gewidmet.

Die Hugenotten haben auch verschiedene neue Gewerbe und Manufakturen nach Deutschland eingeführt. Von den in Erlangen gewirkten Wandteppichen wird ein Stück im Original und ca. ein Dutzend in Fotos gezeigt. Eingehend wird auch die heute noch blühende Glacé-Handschuhfabrikation behandelt. Die Strumpfwirkerei und die Hutmanufakturen sind erloschen aber durch entsprechendes Arbeitsgerät, Zunftmaterial usw. wieder in Erinnerung gebracht.

Durch die Hugenotten wurde Erlangen auch die erste Stadt Frankens, in welcher die damals junge Wirtschaftsform der Manufaktur Eingang gefunden



Hauptstraße 47, Ecke Heuwaagstraße, mit Hauszeichen „Brandenburg. Adler“. 1686, ältestes Haus der Hugenotten-Neustadt, Foto 1885, Januar 1966 abgebrochen.

hat. Im Abschnitt Manufaktur und Handel werden unter anderem Kassen- und Hauptbücher des Handelshauses Abraham Marchand 1718 – 1763 gezeigt.

Einen breiten Raum nimmt auch die eigentliche Familiengeschichte mit Bildnissen, Stammtafeln und geschlossenen Texten über die Familien Vache, Cazalet, Guillon usw. ein. Aus der Zeit von 1730 bis heute sind über 30 Einzelporträts mit teilweise ausdrucksstarken Gesichtszügen vorhanden. Desgl. finden sich auch viele kostümgeschichtlich interessante Personengruppen auf den Stadtansichten seit 1721. Die Frage nach der Zahl der in Erlangen vorhanden gewesenen Hugenottengeschlechter und die Zeit ihres Aufenthaltes wird durch eine besondere Schautafel beantwortet. Hier wurden die Aufenthaltszeiten von 190 Geschlechtern dargestellt.

Sonderkapitel betreffen den deutschen Hugenottenverein, das Café Mengin und die Ergebnisse der Forschungen in Vitry. Von dort kamen am 17. Mai 1686 die ersten Erlanger Hugenottenfamilien und diese begannen auch nach dem Plan ihrer Stadt die Hugenottenneustadt zu bauen.



Wirkteppich (Pastorale). Landschaft mit Bäumen, Teich und Schloß, 300 cm hoch, 320 cm breit, um 1735 bz. DESCHATAUX. Leihgabe des Gewerbemuseums der Bayer. Landesgewerbeanstalt Nürnberg.

Da neben dieser Ausstellung auch die ständige Schausammlung des Stadtmuseums in 13 Räumen noch verschiedene Gegenstände aus der Hugenottenzeit enthält, die ebenfalls im Ausstellungskatalog mit berücksichtigt worden sind, dürfte sich ein Besuch der Ausstellung lohnen.

Das Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9 (Parkplatz: Theaterplatz, Fuchsenwiese) ist geöffnet: Montag bis Freitag 9 – 12, 14 – 17 Uhr (über das rückwärtige Stadtarchiv auch bis 18 Uhr zugänglich), jeden Sonntag von 10 – 13 Uhr, an den jeweils zweiten Samstagen im Monat (außer April) von 10 – 16 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung (Ruf 86 219, Vorwählnummer von Auswärts: 091 31).

J. B.

Die Bilder wurden dem Ausstellungskatalog entnommen. Herrn Stadtarchivar Bischoff (Erlangen) sei für die liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Klischees geziemend gedankt.

Nachbemerkung der Schriftleitung: Das Stadtmuseum Erlangen hat zu vorstehend beschriebener Hugenottenausstellung einen ausführlichen, wohlfundierten Katalog herausgebracht, der jedermann, vor allem für jede fränkische Bücherei, sehr zu empfehlen ist.

Alfred Dietz

Nachtgefärbte Einsamkeit

Nachtgefärbt
ist die Einsamkeit,
der Stein
und das Erdreich,
das der Wind umspielt,
der über die Brache rollt.
Von ungleichem Rhythmus
verzaubert,
blindlings tosend,
durchjagt er
die Schlucht,
an sich gekettet,
was müde und schwach.
Kehrt er zurück,
schläft er,
in nachtgefärbter
Einsamkeit
neben mir ein.